

Das Haus des tanzenden Mopps

Kein Flaschengeist weit und breit. Die spanisch-kuwaitischen AGi Architects lassen lieber einen ganz profanen Mopp durchs Haus wirbeln – und leiten daraus ihr räumliches Konzept ab

TEXT ROBERT HAIDINGER FOTOS AGI ARCHITECTS

HALT, EIN SPALT!
Vom Garten aus betrachtet macht das „Mop House“ einen besonders markanten Eindruck. Der enge Spalt zwischen den beiden Gebäudeteilen öffnet sich fast wie ein schmaler, schattiger Canyon



PATIO MIT DURCHBLICK
Der kleine Innenhof ist der Mittelpunkt des Hauses - und macht einen hübschen Mopp-Schlenker. Gebogene Glasflächen tragen im ersten Geschoss das flüssig ausgeführte Gestaltungsprinzip gut um die Ecke



BAMBUS-HÜTTE
In den Innenräumen - und vor allem in den privaten Zonen - spielt biegsamer Bambus eine wesentliche Rolle. Er kommt als Bodenmaterial zum Einsatz und schafft als Wandverkleidung Kontinuität

POOL-OASE

Ein Hauch von Wadi: Verborgene Quellen zählen zu den Besonderheiten der arabischen Landschaft, sie sprudeln oft im Schatten enger Schluchten. Auch daran erinnert die Anlage des Patios mit Outdoor-Möbeln der Gandia-Blasco-Kollektion „Flat“



**ARABISCHE
SCHATTENSPIELE**

Die Vorsprünge des oberen Geschosses folgen klimatischen Anforderungen. Besonders während der Mittagshitze, wenn die so erzeugten Schatten mehr Kühle spenden



Es ist eher unüblich, architektonische Meisterleistungen mit einem Mopp in der Hand zu betreten. Im Fall des „Mop House“ der spanisch-kuwaitischen AGi Architects ist das allerdings erlaubt. Mehr noch: Man kommt kaum darum herum, am allerwenigsten als Architekturjournalist. Etwaige Nebenjobs als Reinigungsfachkraft hat man – Prekariat hin,

Genau diese Mopp-Perspektive müssen Joaquin Pérez-Goicoechea und Nasser B. Abulhasan, die federführenden Köpfe der AGi Architects, im Kopf gehabt haben, als sie sich an die Planung eines Gebäudes machten, das sie später kurzerhand „Mop House“ tauften. Architekten sind mit Erschließungsprinzipien bekanntlich bestens vertraut. Kreisförmig oder als

sachte zum eigentlichen Haupteingang weiterführt und die allzu frontale Zugänge bewusst auf Flip-Flop-Speed herunterdimmt.

Denn Dynamik birgt ja auch das eigentliche Gebäude mehr als genug, wofür nicht nur der Umstand, dass es von allen Straßenseiten her betreten werden kann, sorgt – was zugleich privatere und öffentlichere Zugänge erlaubt. Immer-

Die Bewegungsspur eines Mopps diente hier als Bauskizze

Generation Praktikum her – deswegen wohl nicht im Sinn. Aber eine ungefähre Spur. Genauer: eine Bewegungsspur. Und zwar jene, die ein fachgerecht geführter Mopp hinterlässt und die mitunter als Bauskizze taugt. Und hat man dann das Glück, einer versierten Putzkraft live über die gebeugte Schulter zu sehen, ist ohnehin alles klar: Weiche Achterbewegungen zieht das Wischinstrument, und die nassen Schlaufen streben tangential in den Raum.

Doppelhelix tauchen diese auf – und im Fall des „Mop House“ eben auch als feuchte Mopp-Spur im Raum.

Spätestens an dieser Stelle muss man freilich etwas weiter ausholen: zunächst Richtung Mittlerer Osten, Kuwait City, wo das 1.300 Quadratmeter umfassende „Mop House“ ein rechteckiges Grundstück inmitten des ruhigen Al-Nizha-Wohngebiets belegt. Und dann weiter zu jener kurvigen Außenmauer, die Besucher ganz

hin verschränken sich hier zwei potenziell unabhängige Gebäudeteile über zwei Stockwerke und einem Gartengeschoss als dritte Ebene. Dass es sich auf den ersten Blick um das großzügig bemessene Heim einer gar nicht so riesigen, weil vierköpfigen Familie handelt, soll da keine Rolle spielen. Denn je nach Bedarf, spätestens, wenn die beiden Kids größer werden, lassen sich der Elternbereich und der Wohnraum der Kinder wie eine ineinander verschlungene Spirale



TREPPEN-DREH

Auch bei der Verkleidung der Treppe punktet Bambus mit hellgelben Farbnuancen – durchaus passend zur umliegenden Wüste. Perfekt beleuchtet wird er mit Santa & Coles „Cirio System“



MAN SIEHT SICH!

Viel Glas erlaubt im ersten Geschoss gute visuelle Kommunikation innerhalb der Familie



IMMER MIT MOPP
Das Leitmotiv Mopp wird stets dort spürbar, wo die Gebäudeachse und der Innenhof kommunizieren



WASSERSTELLE
Hohe, schmale Türen führen zum Badezimmer. Die Waschbecken stammen von Duravit und Porcelanosa, die Armaturen von Hansgrohe



GUTE KÜCHE
Die Drehscheibe des Familienlebens ist die Bulthaup-Küche mit Gaggenau-Geräten sowie dem Carl-Hansen-Klassiker „Elbow Chair“. Die Hängeleuchte „Victo“ stammt von Secto Design

in zwei Elemente separieren. Auch indem das Gebäude von mehreren Seiten betreten werden kann, stellt es diese künftige Anforderung hinsichtlich Privatheit sicher. Eine Privatheit, die zugleich Transitzone und Offenheit inkludiert: Zumal die gegenüberliegenden, großformatig ausgeführten Glasflächen der visuellen Kommunikation dienen – das heißt, solange

sich auch das Auge des Mopps: eine schweigsame Oase im Herzen der Architektur. Lässt man den Blick ein wenig schweifen, so verstärkt sich dieser Eindruck. Fast schüchtern öffnet sich da der schmale Spalt zwischen den beiden dominanten Gebäudeteilen, der vom stillen Patio hinaus in den Garten führt. Die stille Wasserfläche des im Patio situierten Pools und des-

feuchten Abdruck eines Mopps, der bereits an der Startlinie hockt. Denn das „Mop House“ kann auch anders, legt ganz furios los, besonders dann, wenn man sich über die offene Zone des Gartens der vertikalen Erschließungsachse des gesamten Baukonvoluts annähert. Dann beginnt der Mopp zu kreiseln und generiert immer neue Sichtachsen, die den Raum in dy-

Wo der Mopp kreiselt, werden Räume zu einem dynamischen Kontinuum

kein abendlicher Vorhang fällt. Steht man im stillen Patio und blickt dabei nach oben, so erschließt sich diese grundlegende Dynamik zunächst nur zögerlich. Zwar ist man hier ganz in der Mitte angekommen, kann endlich den Ruhepuls des Gebäudes fühlen. Doch wie beim berühmten Auge des Taifuns, in dem der Wirbel plötzlich in sich ruht, präsentiert

sen flüchtige Reflexionen nehmen das Motiv der Leere auf ihre Weise auf – indem sie Immaterialität atmen. Auch die weiter oberhalb eingesetzten gerundeten Glaselemente schleifen etwaige Kanten ab – wodurch Innenhof und Gebäudeinneres noch zusätzlich ineinanderfließen.

Doch zugleich markieren der Patio und sein stiller Pool den

namischer Abfolge strukturieren – und zwar über die Gesamtheit des Bauvolumens: Sowohl die Frontalansicht des Gebäudes als auch die seitlichen Gärten sowie diverse Perspektiven der Rückansicht verbindet der tanzende Mopp.

Die eigentlichen Wohnräume ordnen sich dabei in diagonaler Abfolge rund um die horizontale Sichtachse an, den schon



MITTELPUNKT MIT KÜCHENBLOCK
Deutsche Technik, relativ unsichtbar: Küchensystem von Bulthaup, der Dunstabzug stammt von Gaggenau



OBERLIGA

Ganz oben befinden sich der Fitnessraum und eine Terrasse. Perfekt für die Aussicht auf den arabischen Sternenhimmel - oder den tiefen Blick Richtung Pool

„MOP HOUSE“/KUWAIT CITY

Grundstücksfläche: 1.300 m² **Nutzfläche:** 750 m²
Baubeginn: 2010 **Fertigstellung:** 2011 **Ort:** Kuwait City
Architekten: AGi Architects, www.agi-architects.com



beschriebenen Patio. Eine Abfolge ineinander übergehender Wohnräume hat das spanisch-kuwaitische Team da geschaffen. Wie bei einer Schnecke dringt man hier sukzessive ins Innere des Familienlebens und -wohnens vor: Lounge, Gästespeise- und Spielzimmer im Erdgeschoss bilden die äußere „Schale“, dann folgt das Kinderschlafzimmer im ersten Stock, das wiederum logisch in eine Familien-Lounge und das Familienspeisezimmer übergeht, schließlich in die separate Einheit des Elternschlafzimmers sowie eines zusätzlichen Raums für Gäste. Im zweiten Obergeschoss befinden sich der Fitnessraum und eine Terrasse.

All das schreitet nach Bewegung und Kontinuität. Zusätzliche Dynamik verschafft aber auch die

auskragende Gestaltung des ersten Stockwerks: eine klare Referenz an die klimatischen Anforderungen der grellen Wüsten-City. Immerhin überdachen diese Vorsprünge das Erdgeschoss und versorgen es mit dem begehrten Schatten. Auch sie schaffen - zumindest in visueller Hinsicht - Bewegung. Ähnliches gilt für die differenzierte Ausgestaltung der Fassade selbst. Brauner Sandstein kommt da in Bodennähe zum Einsatz. Er wird in lichterem Höhen von entsprechend lichterem Material abgelöst: nämlich einer Verkleidung aus weißem Alabaster. Von der reinigenden Kraft des Prinzips Mopp ist hier nur mehr in transzendierter Form etwas zu spüren: Sie wirbelt lieber im Inneren der Architektur.